

# Societas entomologica.

„Societas entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

**Journal de la Société entomologique internationale.**

Toutes les correspondances doivent être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Mottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder Fr. 10 = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.) Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

**Organ für den internationalen Entomologenverein.**

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Mottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereines werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Teil des Blattes einzusenden.

**Organ for the International-Entomological Society.**

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Mottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

## Coleoptera in Paraffin.

Von Dr. K. Manger.

T. A. G. Strickland hat in „The Entomologist's Magazine Second Series“, IV. p. 88 vorgeschlagen, unpräparirte Coleopteren in Blechbüchsen mit reinem Paraffin zu übergiessen, um sie so zur Versendung geeignet zu machen.

Am 30. Oktober 1898 habe ich eine Anzahl von Coleopteren in der erwähnten Weise eingegossen, um das Verfahren zu erproben. Vorausschicken will ich, dass ich Tiere von den verschiedensten Grössen (*Lucanus cervus* ♀, *Carabus catenulatus*, *Abax ater*, *Harpalus aeneus*, *Aleochara fuscipes*, *Bembidion Andreae*, *Meligethes virescens*) und von verschieden starker Behaarung (*Cicindela silvatica*, *Ophonus pubescens*, *Epicometis squalida*) verwandte. Seit jener Zeit haben die Tiere wohlgebettet im Paraffin geruht und natürlich nicht den geringsten Defekt erlitten. So weit wäre nun alles gut, allein der Hacken kommt erst. Am 25. Februar 1900 habe ich sie aus der Umhüllung befreit und dabei folgende Erfahrungen gemacht. Schon beim Schmelzen der Paraffinblöcke im Wasserbad musste die grösste Vorsicht angewandt werden, um nichts zu verletzen, da bald nach begonnenem Erweichen Fühler und Tarsen der Tiere zum Vorschein kamen; erst nachdem die das Tier umgebende Paraffinmenge völlig geschmolzen (bezw. erweicht) war, konnte man das Insekt, das äusserst spröde war, mit der Pinzette entfernen. Letztere musste stets warm ge-

halten werden, damit das Paraffin nicht zwischen ihr und dem Käfer als Klebemittel diene.

Nun sind die Tiere aber vom anhaftenden Fett zu befreien, das sie in mehr oder minder dicker Schicht umgibt. Das von Strickland vorgeschlagene Betupfen durch einen mit Chloroform befeuchteten Pinsel genügt nur bei manchen zur völligen Reinigung; die meisten müssen in ein fettentziehendes Bad gebracht werden, wozu sich Chloroform, Aether, Schwefelkohlenstoff, Benzin eignen. Nachdem sich alles Fett gelöst (unter Umständen muss das Bad erneuert werden), muss man die Tiere trocknen lassen. Dann erst können sie auf die gewöhnliche Weise aufgeweicht und präparirt werden.

Wie man sieht, ist der Prozess umständlich, je nach dem gebrauchten Lösungsmittel mehr oder weniger kostspielig und gesundheitsschädlich; zudem ergibt er ein recht zweifelhaftes Resultat: die in den verschiedenen Stadien notwendigen Berührungen des noch spröden Insekts sind ebenso viele Klippen für den Präparator. Das Verfahren ist also nicht zu empfehlen! Jedenfalls ziehe ich ihm das viel einfachere vor, die frisch getöteten Coleopteren in mit Watte zu verschliessenden Pappendeckelrollchen zu verpacken, wobei ein etwa 8 Tage dauerndes Trocknen nicht zu versäumen ist. Auch beliebige Schächtelchen (z. B. leere Zündholzschächteln) haben mir schon gute Dienste geleistet: ich bedecke den Boden mit einer Schicht Käfer, streue eine Lage feingeschnittenen Zeitungspapiers (etwa 2 mm. im Quadrat) darauf, dann folgen wieder Käfer u. s. w. Vor dem Aufweichen entferne ich die Mehrzahl der Papierschnitzel durch vorsichtigen Blasen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Manger Karl

Artikel/Article: [Coleoptera in Paraffin. 9](#)